

rief vom Dienst:  
2.800/2971 (Durchwahl)  
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
amstag 10 bis 17 Uhr,  
onn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
brige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

ressum, Mediennhober, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsart: Wien,  
setzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Mittwoch, 3. Juni 1987**

**Blatt 1174**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Politik:

Wiener Volkspartei lehnt Mietermitbestimmungsmodell ab (1186)

Edlinger: Mietermitbestimmung im Gemeindebau wird kommen (1187)

### Kommunal/Lokal:

Informationen zum „Anti-Privilegien-Volksbegehren“ (1175)

Zum zweiten Mal Enteignung für U-Bahn-Bau notwendig (1177)

Mit Stricken 30.000 Schilling für krebskranke Kinder erzielt (1178)

Rechnungsabschluß 1986 mit den Stimmen der SPÖ angenommen (1180)

Oberlaa plant Gesundendorf (1181)

Kleingartenkonzept für Wien (1182-1184)

LKW-Fahrverbot auf der Höhenstraße ab 1. Juli (1185)

Feuchtes, kühles Wetter bringt Platanenpilz (1188)

### Bezirke:

Erholungsgebiet rund um „Figurenteich“ (1176)

### Kultur:

„Tschauner“ wiedereröffnet (1179)



### **Information zum „Anti-Privilegien-Volksbegehren“**

Wien, 3.6. (RK-KOMMUNAL) Die Eintragsfrist für das Volksbegehren für Leistung und Gerechtigkeit — gegen Parteibuchwirtschaft und Privilegien („Anti-Privilegien-Volksbegehren“) ist vom 22. Juni bis einschließlich 29. Juni 1987 festgesetzt.

In Wien ist die Eintragung zu folgenden Zeiten möglich:

- Montag, 22. bis Mittwoch 24. Juni, 8 bis 18 Uhr
- Donnerstag, 25. Juni, 8 bis 20 Uhr
- Freitag, 26. Juni, 8 bis 18 Uhr
- Samstag, 27. Juni, 8 bis 12 Uhr
- Sonntag, 28. Juni, 8 bis 12 Uhr
- Montag, 29. Juni, 8 bis 20 Uhr

Aus dem amtlichen Hausanschlag wird das zuständige Eintragungslokal ersichtlich sein.

Laut Volksbegehrengesetz kann jeder Stimmberechtigte sein Stimmrecht grundsätzlich in dem für seinen Wohnsprengel zuständigen Eintragungslokal ausüben. Ausschlaggebend ist die Eintragung in der Wählerevidenz.

Ist ihm das nicht möglich, kann er eine Stimmkarte beantragen, die in jedem Eintragungslokal in ganz Österreich verwendet werden kann.

Patienten in Krankenanstalten ist selbstverständlich das Stimmrecht mittels Stimmkarte gewahrt. Über die Stimmabgabe informiert die jeweilige Krankenhausverwaltung.

„Hausbesuche“ durch die Eintragungsbehörde sind bei Volksbegehren durch das Gesetz nicht vorgesehen.

Stimmkarten können ab sofort beim zuständigen Magistratischen Bezirksamt bis spätestens Freitag, den 26. Juni 1987, beantragt werden (Montag bis Freitag bis 18.00 Uhr, ausgenommen Feiertage).

Im Eintragungslokal liegt auch der Gesetzesentwurf zur Einsichtnahme auf. (Schluß) pz/bs



## **Erholungsgebiet rund um „Figurenteich“**

Wien, 3.6. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet rund um den sogenannten „Figurenteich“ an der Bezirksgrenze zwischen Meidling und Liesing ist die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungsplanes vorgesehen. Begrenzt wird das Areal von Zanaschkagasse, Gutheil-Schoder-Gasse, Liesingbach und Altmannsdorfer Straße. Der Entwurf liegt vom 4. Juni bis 2. Juli während der Dienststunden in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur Einsicht und Stellungnahme auf.

Das Plangebiet umfaßt zirka 34 Hektar, wird aber nur von 700 Personen ganzjährig bewohnt. Dazu kommen in den Sommermonaten etwa 120 Haushalte in den Kleingärten. Schon an der geringen Bewohnerdichte ist ersichtlich, daß es sich hauptsächlich um ein Siedlungs- und Kleingartengebiet handelt. In einigen Bereichen gibt es auch Betriebsstätten, vor allem aber so wichtige überregionale Verkehrsflächen wie den Altmannsdorfer Ast der A 23 sowie die Trasse der künftigen U-Bahn-Linie U 6 (jetzt Straßenbahnlinie „64“).

Mit dem vorliegenden Entwurf sollen die Verkehrsflächen abgegrenzt werden, die Baulandbereiche und Betriebsstätten arrondiert und die öffentlichen sowie privaten Grünflächen gesichert werden. Vor allem geht es um die Berücksichtigung der bestehenden Kleingärten und Badehütten bzw. Erweiterung solcher Erholungsmöglichkeiten. (Schluß) smo/rr





## **Mit Stricken 30.000 Schilling für krebskranke Kinder erzielt**

**Stadtrat Stacher besuchte Strickerinnen im Pensionistenheim Haidehof**

Wien, 3.6. (RK-KOMMUNAL) Nachschub für die Strickerinnen im Pensionistenheim Haidehof brachte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Mittwoch: Er überreichte einen großen Korb Wolle, mit der die bereits weithin bekannten Damen des Strickklubs wieder Geld für krebskranke Kinder im St. Anna-Kinderspital erzielen wollen. Gleichzeitig überreichten die alten Damen, allen voran die 92jährige Hilde Doleisch, die vor sieben Jahren den Strickklub im Haidehof ins Leben gerufen hat, dem Stadtrat in seiner Eigenschaft als Präsident des Wiener Roten Kreuzes einen 30.000-Schilling-Scheck für das Kinderspital.

Hilde Doleisch hatte vor Jahren ein paar Freundinnen im Pensionistenheim Haidehof zur bestrickenden Freizeitbeschäftigung eingeladen. Die Jäckchen, Tücher, Kleider, Pullover und vieles andere mehr gelangen so gut, daß sie reißenden Absatz fanden. Stadtrat Stacher, auf dieses nette Hobby der alten Damen aufmerksam gemacht, besuchte sie und brachte gleich einen ganzen Korb bunter Wolle mit, „damit der Faden nicht abreißt“. Diesen Wink mit der Stricknadel verstanden Hilde Doleisch und ihre Strickschwester gleich und setzten sie in den letzten Monaten in Kleidungsstücke um, die von den Pensionären im Heim gerne gekauft wurden. Den Erlös des eifrig betriebenen Hobbys, 30.000 Schilling, stellten sie nun dem St. Anna-Kinderspital zur Verfügung. Zeitungsberichte, die über den Strickklub vom Haidehof erschienen sind, führten übrigens zu einer ganzen Flut von Wollknäueln, die den Damen geschickt wurden. (Schluß)  
and/gg



### **„Tschauner“ wiedereröffnet**

Wien, 3.6. (RK-KULTUR/LOKAL) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA und Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL eröffneten am Dienstag, dem 2. Juni, die Spielzeit 1987 im „Tschauner“. Das beliebte Ottakringer Stegreiftheater, das von Karoline Tschauner aus Gesundheitsgründen aufgegeben wurde, wird nun auf Initiative von Stadtrat Mrkvicka vom Wiener Volksbildungswerk mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Wien unter der Bezeichnung „Original Wiener Stegreiftheater vormals Tschauner“ weitergeführt.

Mrkvicka dankte Frau Tschauner für ihre langjährige Tätigkeit im Dienste der letzten Wiener Stegreifbühne und sagte, es sei nun gelungen, diese Wiener Institution auch für die Zukunft zu sichern. (Schluß) gab/rr

## **Rechnungsabschluß 1986 mit den Stimmen der SPÖ angenommen**

Wien, 3.6. (RK-KOMMUNAL) Die Rechnungsabschlüsse 1986 der Stadt Wien und der Wiener Stadtwerke wurden Mittwoch in einer gemeinsamen Sitzung des Stadtsenats und des Finanzausschusses mit den Stimmen der SPÖ angenommen. Die öffentliche Einsichtnahme in den Rechnungsabschluß der Stadt Wien ist vom 5. bis 19 Juni, zwischen 8 und 15.30 Uhr, in der Magistratsabteilung 5, Ebendorferstraße 2, 2. Stock, Zimmer 207, möglich.

Die ausführliche Debatte über die beiden Rechnungsabschlüsse beginnt am Montag, dem 22. Juni, im Wiener Gemeinderat. (Schluß) sei/bs



## **Oberlaa plant Gesundendorf**

### **Akademie für Ganzheitsmedizin und Golfplatz im Gespräch**

Wien, 3.6. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Die Wiener Holding und die Zentralsparkasse werden vom 15. bis 21. Oktober dieses Jahres nach der Eröffnung in der Wiener Hofburg im Austria Center Vienna einen Wiener Dialog über Ganzheitsmedizin durchführen. Dieser Dialog, an dem hochkarätige Wissenschaftler aus aller Welt teilnehmen werden, ist Auftakt für weitreichende Pläne und Überlegungen im Bereich des Kurbades Wien-Oberlaa.

Holding-Generaldirektor Dkfm. Dr. Ernst KRAUS kündigte Dienstagabend in einem Pressegespräch in Wien für Oberlaa ein Gesundendorf im Bungalow-Stil mit Schwerpunkten Antistress- und Schmerzbehandlung sowie Geriatrie an. Weiter ist an eine Akademie für Ganzheitsmedizin und ergänzenden Einrichtungen wie einen Golfplatz und Tennisplätzen gedacht. Z-Generaldirektor Dr. Karl VAK erklärte, die „Z“ überlege sich einen Hotelneubau in der Nähe des Golfplatzes. Das Hotel müßte in der Konzeption mit dem Gesundendorf abgestimmt werden. Bis Sommer 1988 sollten die Details für den weiteren Ausbau in Oberlaa feststehen, den frühestmöglichen Baubeginn für das Gesundendorf bezeichnete Kraus mit dem Jahr 1988. (Schluß) sei/rr



## Kleingartenkonzept für Wien

Wien, 3.6. (RK-KOMMUNAL) Als erstes Sachkonzept im Sinne des 1984 beschlossenen Stadtentwicklungsplans wurde nun — nach ausführlichen Diskussionen mit den Vertretern der Kleingartenvereine mit unabhängigen Experten und den zuständigen städtischen Dienststellen — von der Magistratsabteilung 18 (Stadtstrukturplanung) das Kleingartenkonzept für Wien fertiggestellt. Es enthält die Grundsätze für die künftige Entwicklung des Kleingartenwesens und der kleingärtnerischen Nutzungen in Wien und soll demnächst dem Wiener Gemeinderat vorgelegt werden. Das Kleingartenkonzept wurde Mittwoch von den Stadträten Rudolf EDLINGER und Ing. Fritz HOFMANN bei einem Pressegespräch präsentiert. In Wien gibt es derzeit rund 35.000 Kleingärten. Sie decken bei weitem nicht den Bedarf. Denn eine Umfrage der MA 18 im Jahr 1985 ergab, daß rund 150.000 Wiener Haushalte, das sind 21 Prozent, an einem eigenen Kleingarten interessiert wären. Der Wunsch nach einem zusätzlichen „Wohnen mit Garten“ ist also außerordentlich groß. Zur Bedarfsdeckung schlägt das Kleingartenkonzept verschiedene Formen des „Wohnens im Grünen“ vor.

- Alternative Wohnbauformen auf Bauland sollen forciert werden (Terrassenwohnungen, Erdgeschoßgärten, Gartenhöfe usw.); sie könnten die Nachfrage nach voll ausgestatteten Kleingärten reduzieren.
- Bei den Kleingärten selbst soll eine Rückbesinnung auf einfache und kostengünstige Formen erfolgen.
- Alternative Gartennutzungen, wie zum Beispiel Mietergärten, sollen geschaffen und gefördert werden.

Für bestehende und neue Kleingartenanlagen nennt das Kleingartenkonzept für Wien unter anderem folgende Ziele:

- Kleingärten sind individuelle Erholungsräume im Grünland, sie haben aber auch wesentliche Funktionen in städtebaulicher und ökologischer Hinsicht sowie als Erholungsraum für die Allgemeinheit zu erfüllen. Ein durch die Anlage führendes Wegenetz soll öffentlich nutzbare Einrichtungen (zum Beispiel Schutzhaus und Spielplätze) erschließen. Die Hauptwege sollen für Spaziergänger attraktiv gestaltet werden.
- Kleingärten sollen nicht zu weit von den Wohngebieten entfernt liegen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein, damit sie auch für die Tagesfreizeit genutzt werden können.
- Die bestehenden Kleingärten sollen nach Möglichkeit in ihrem Bestand gesichert werden. Der Schutz des Wald- und Wiesengürtels hat aber Vorrang vor allen anderen Nutzungsansprüchen. Neue „wilde“ Siedlungen sind zu verhindern.
- Die Vergabe von Kleingärten soll nach objektiven und sozialen Gesichtspunkten (Bewohner des Wiener Stadtgebiets, gartenlose Wohnung, Anzahl der Kinder) geregelt werden.
- Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder eines Kleingartenvereins soll durch gesellige und kulturelle Veranstaltungen, Gartenberatung, gemeinsam durchgeführte Herstellungsarbeiten, Kinderbetreuung, gegenseitige Unterstützung usw. gefördert werden.
- Kleingartenanlagen sollen übersichtlich gegliedert sein und ein ausgewogenes Verhältnis von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Bereichen aufweisen. Die Parzellen sollen im allgemeinen ein Ausmaß von 250 bis 350 Quadratmetern aufweisen. In größeren Anlagen sollte ein Angebot von verschiedenen Parzellengrößen und -formen vorhanden sein.



Forts. von Blatt 1182

- Bei der Gestaltung der Kleingartenanlagen und bei der Festlegung des Aufschließungsstandards sollte verstärkt das Prinzip der Einfachheit und Sparsamkeit beachtet werden. Das Schwergewicht liegt auf Erholung und Betätigung im Grünen.
- Kleingartenanlagen sollen über Gemeinschaftseinrichtungen verfügen, die den Vereinsmitgliedern, zum Teil aber auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Dazu gehören Schutzhaus, Vereinshaus, Lagerungs- und Geräteräume, Lagerplatz, Mustergarten, Spielplatz, Ruhewiese usw.
- Es sollten Mustergärten angelegt werden, in denen den Kleingärtnern die Möglichkeit der Gartengestaltung demonstriert werden. Leistungsschauen und Wettbewerbe sollten einen Anreiz schaffen, die Gartenkultur im Kleingartenwesen Wiens zu verbessern. Anregungen in gestalterischer Hinsicht finden sich im „Handbuch für Wiener Kleingärtner“, das im Auftrag der Magistratsabteilung 19 (Stadtgestaltung) verfaßt wurde.
- Kleingartenhäuser sind nicht als Zweitwohnhäuser gedacht. Sie dienen überwiegend als temporäre Unterkunft während des Sommerhalbjahres und sollen in der Größe, in der Ausstattung und in der Materialwahl diesem Umstand Rechnung tragen. Die zulässige Größe der Häuser soll auf ein je nach den städtebaulichen Anforderungen optimales Maß festgesetzt werden. Im Interesse der kleingärtnerischen Nutzung und zur Beschränkung der Ablösen sollen die Kosten der Kleingartenhäuser möglichst gering gehalten werden.
- Kleingartenhäuser sollen in einer dem Standort gemäßen Form und aus ortstypischen Materialien erbaut sein. Es sollte ein Wettbewerb für gestalterisch ansprechende Kleingartenhaustypen mit 16 bis 35 Quadratmeter Grundfläche veranstaltet werden.

Das Kleingartenkonzept für Wien gibt aber auch Denkanstöße für neue Formen von Kleingärten, zum Beispiel für die Anlage von Mietergärten auf den Freiflächen im Bereich größerer städtischer und anderer Wohnhausanlagen. Mietergärten — in einer Größe von etwa 100 Quadratmetern — sind sehr günstig anzulegen, da sie nur eine Wasserversorgung benötigen. Dabei ist ein sinnvolles Gleichgewicht von „halbprivatem“ (Mietergarten) und öffentlichem Grün anzustreben. Bei der Vergabe müssen die Bedürfnisse der Bewohner (Kinder, Behinderte usw.) beachtet werden.

In Kleingartenanlagen könnten auch Sondergärten für bestimmte Nutzergruppen geschaffen werden, zum Beispiel Seniorengärten oder Behindertengärten, die auf die Lebenssituation dieser Gruppen abgestimmt sind. Eine Parzelle der Anlage könnte auch als Jugendgarten gestaltet werden, der den Freizeitaktivitäten der Jugendlichen des Vereins dient. Die entsprechenden Einrichtungen (Hütte als Clubraum, Hobbywerkstatt usw.) werden von ihnen betreut und erhalten.

An geeigneten Standorten könnten Kleingärten auch als „Öko-Anlagen“ errichtet werden, die nach den Grundsätzen des biologischen Landbaus zu führen sind (Humus-Klo, Brauchwasser-Wiederverwendung, Mülltrennung, Kompostierung usw.). An Öko-Anlagen können die Möglichkeiten eines umweltschonenden Gartenbaus erprobt werden, die für das Kleingartenwesen immer größere Bedeutung gewinnen. (Forts. mgl.)  
sc/bs/rr



## Kleingartenkonzept für Wien

Wien, 3.6. (RK-KOMMUNAL) Wie im Pressegespräch mit den Stadträten Ing. Fritz HOFMANN und Rudolf EDLINGER bekanntgegeben wurde, könne man bereits jetzt sagen, daß die erste Zielsetzung im Rahmen der Aktion 2000 — bis Anfang der neunziger Jahre 2000 zusätzliche Kleingärten zu schaffen — in bezug auf die Grundstücksbereitstellung möglich sein werde. Weiters erwarte man sich durch die Errichtung neuer Kleingärten den Markt dahingehend zu beeinflussen, daß zu hohe Ablösen nicht mehr bezahlt werden.

Das Resultat einer Umfrage, derzufolge rund 150.000 Wiener Haushalte an einem eigenen Kleingarten interessiert wären, könne man nicht dahingehend interpretieren, daß dies auch von so vielen Menschen gewünscht werde. Neue Wohnformen am Stadtrand würden ein übriges tun, daß das entsprechende Bedürfnis abgebaut werde. Auch künftig wird die Stadt Wien Grundstücke verschiedener Art kaufen, sofern der Preis stimmt: Dafür wurden im vergangenen Jahr rund 90 Millionen Schilling aufgewendet, und auch in diesem Jahr stehen ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung. Voraussetzung wäre jedoch, daß der Preis günstig sei. (Schluß)  
red/gg

Forts. von Blatt 1183



### **LKW-Fahrverbot auf der Höhenstraße ab 1. Juli**

Wien, 3.6. (RK-KOMMUNAL) Nach Besprechungen mit den zuständigen Bezirksvertretungen und den Interessensvertretungen wird das LKW-Durchfahrverbot auf der Höhenstraße bereits am 1. Juli eingeführt. Das teilte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Mittwoch vormittag bei einem Pressegespräch mit. Das Verbot wird aus Umweltschutzgründen verhängt, um zu verhindern, daß Lastkraftwagen die Wienerwaldstrecke zwischen Neustift und der Hüttelbergstraße durchfahren. Wo es notwendig ist, sollen die Zufahrtsmöglichkeiten für den Lieferverkehr bestehen bleiben.

Die Verkehrsverhandlung wurde für den 15. Juni festgesetzt, sodaß bis 1. Juli die erforderlichen Verkehrszeichen aufgestellt werden können. (Schluß) sc/bs



## **Wiener Volkspartei lehnt Mietermitbestimmungsmodell ab**

Wien, 3.6. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) Die Wiener Volkspartei wird das von der SPÖ vorgelegte Mietermitbestimmungsmodell ablehnen, erklärten Mittwoch im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz ÖVP-Landespartei sekretär GR. Dr. Ferdinand MAIER, GR. Dkfm. Robert HOTTER und der Obmann des Mieter- und Wohnungseigentümergebundes Dr. Karl LENGHEIMER.

Das vorgelegte Modell enthalte keine zusätzlichen Mitbestimmungsrechte und hätte eine „quasi gesetzliche Verankerung des sozialistischen Mietervereins“ zum Ziel. Das Modell würde nur neue Bürokratie schaffen. Die ÖVP sprach sich für eine Verbesserung der Rechte der Mieter im Mietrecht aus. Die beste Form der Mitbestimmung am Wohnungssektor sei aber die Eigentumswohnung, erklärte GR. Dr. Maier. Aus dem Verkauf von 70.000 Wiener Gemeindewohnungen könnten 10 Milliarden Schilling eingenommen werden, weshalb die Wiener ÖVP eine Privatisierung der Gemeindewohnungen und Siedlungshäuser fordert. (Schluß) ah/rr

## **Edlinger: Mietermitbestimmung im Gemeindebau wird kommen**

Wien, 3.6. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) „Die wesentliche Erweiterung der Informations-, Antrags- und Kontrollrechte für Gemeindemieter durch ein Mietermitbestimmungsstatut wird mit Jahresbeginn 1988 kommen“, bekräftigte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Edlinger bedauerte die ablehnende Haltung der Wiener ÖVP und betonte, daß die Stadt Wien mit keiner Mieterorganisation irgendeine exklusive Vereinbarung treffen werde. Das Mietermitbestimmungsstatut der Mietervereinigung sei ein wichtiger und interessanter Diskussionsbeitrag neben einigen anderen, aber keineswegs jene Grundlage, über die der Gemeinderat im Herbst zu beschließen hätte. Es sei jedermann möglich, Vorschläge dazu einzubringen, ergänzte Edlinger. Überdies sei es den Mietern vorbehalten, wen sie zu Personen ihres Vertrauens wählen wollen.

Zur Forderung nach Privatisierung von Gemeindewohnungen meinte Edlinger, daß diese für Wien nicht in Frage komme, solange es tausende Wohnungssuchende gebe, die am privaten Wohnungsmarkt keine Wohnung finden können. Zudem stehe der Verkaufserlös in keiner nur annähernd vernünftigen Relation zur geringen Zahl der dadurch neu zu bauenden Wohnungen. (Schluß) ah/rr



## Feuchtes, kühles Wetter bringt Platanenpilz

Wien, 3.6. (RK-LOKAL) Das feuchte, kühle Frühjahrs Wetter bringt nun den Wiener Platanen eine Pilzerkrankung. Seit dem vergangenen Wochenende tritt bei beinahe allen großen Platanen in Wien ein Phänomen auf, das es zuletzt 1974 gab — die Bäume verlieren einen beträchtlichen Teil ihrer Blätter in grünem bzw. welkem Zustand.

Die Ursache ist eine Pilzerkrankung (*Apiognomonia veneta*), die besonders stark bei feuchtkühlem Wetter im Frühjahr auftritt. Wie die Fachliteratur dazu meint, müsse ein einmaliges starkes Auftreten des Pilzes allerdings nicht überbewertet werden, da sich die Bäume erfahrungsgemäß im folgenden Jahr wieder erholen. Bei großen, alten Platanen kann der Pilz auch nicht mit Pflanzenschutzmitteln (Kupferpräparaten) bekämpft werden. Sechs bis acht Meter hohe Bäume können, wo es der ruhende Verkehr ermöglicht, gespritzt werden. Um den Pilzbefall zu begrenzen, wird das von den Platanen abgeworfene Laub eingesammelt und verbrannt.

Wie das Stadtgartenamt mitteilt, ist derzeit mit keiner bleibenden Schädigung der Platanen zu rechnen — um ein Ausbreiten der Krankheit zu verhindern, wäre allerdings die längst fällige Wetterbesserung die beste Therapie. (Schluß) hrs/rr